

Berliner Literaturfestival

Berlin. – Salman Rushdie, John M. Coetzee, Daniel Kehlmann – das Internationale Literaturfestival Berlin wartet ab Mittwoch erneut mit grossen Namen auf. Mit dabei sind auch die drei Schweizer Autoren Franz Hohler, Gabriel Vetter und Chrigel Farner. Vom 4. bis 15. September stellen mehr als 160 Autoren aus fast 50 Ländern ihre neuesten Werke vor und geben einen Einblick in das zeitgenössische literarische Schaffen. Politische Akzente setzt Festivaldirektor Ulrich Schreiber unter anderem mit der Vorstellung der walisisch-ägyptischen Journalistin Shereen El Feki, ihrem pakistanischen Kollegen Ahmed Rashid und dem spanischen Juristen Carlos Castresana. Ein besonderer Schwerpunkt ist das Thema Altern. Im Rahmen des Wissenschaftsjahres 2013 hat das Festival unter dem Titel «Weltweisheit» zehn internationale Schriftsteller gebeten, über den Umgang mit dem Alter in ihren Kulturen zu sprechen. Zu den Eingeladenen gehören neben Franz Hohler etwa Dacia Maraini, Georg Stefan Troller und Herb Wharton. (sda)

«Sprachpanser 2013» ist der Duden

Dortmund. – Ausgerechnet der Duden erhält vom Verein Deutsche Sprache (VDS) den Negativ-Titel «Sprachpanser des Jahres 2013». Der VDS-Vorsitzende Walter Krämer begründete die Wahl in einer Mitteilung mit der Aufnahme «lächerlicher Angeber-Anglizismen» wie «Laptop» statt «Klapprechner». «Wo bleiben der Nachsteller statt Stalker, der Netzhandel statt E-Business oder der Klapprechner, der immerhin über 34 000 Treffer bei Google aufweist?», sagte Krämer. Eine Sprecherin der Duden-Redaktion wies die Kritik auf Anfrage zurück. «Wir machen die Sprache nicht, wir bilden sie objektiv ab», sagte sie. Laut VDS fusst die Entscheidung, in diesem Jahr den Duden als «Sprachpanser» zu brandmarken, auf einer Abstimmung unter den rund 36 000 Mitgliedern des Vereins. (sda)

Dali-Retrospektive mit Besucherrekord

Madrid. – Am Montag ist im Madrider Königin Sofia Museum die grosse Retrospektive über Salvador Dalí mit einem historischen Besucherrekord zu Ende gegangen. In vier Monaten besuchten über 700 000 Personen die spanische «Ausstellung des Jahres», die zuvor schon im Pariser Centre Pompidou zu sehen war – das waren über 5000 Besucher pro Tag, so der Museumsdirektor Manuel Borja-Villel. Salvador Dalí, einer der grössten und exzentrischsten spanischen Künstler, war schon immer ein Zuschauer-magnet. Die Ausstellung zeigte mit 200 Bildern, Zeichnungen, Skulpturen, Fotos und Videos den künstlerischen Werdegang des grossen Surrealisten. Darunter befanden sich auch seine bekanntesten Werke wie «El gran masturbador» (1929), «El espectro del Sex-appeal» (1934) oder «La tentacion de San Antonio» (1946). (sda)

KettenKunst – Holzskulpturen

Schnitzen mit der Motorsäge – eine Tätigkeit, die im wahrsten Sinn des Wortes hör- und riechbar ist und die je nach Technik und Vorlieben unterschiedlichste Arbeitsergebnisse ermöglicht.

Schaan. – Zu sehen sind mit der Motorsäge gestaltete Werke, die «KettenKunst» von Sven Lässer in der Vernissage im sLandweibels am kommenden Samstag, 7. September, um 16 Uhr.

Sven Lässer, Jahrgang 1970, beschäftigt sich als Ausgleich zu seiner beruflichen Bürotätigkeit in seiner Freizeit seit mehr als vier Jahren mit dem Motorsägenschnitzen. «Dieses Hobby fasziniert mich, da ich darin mein Interesse an Technik und Handwerk sowie meine Kreativität in spezieller Art und Weise ausleben kann. Gleichzeitig bin ich körperlich gefordert und sehe am Ende eines Tages, was ich geleistet habe.»

Zufällig zum Schnitzen gefunden

Der Beginn von Sven Lässers Schnitz-tätigkeit ist einem Zufall zu verdanken, da ein gutes Motorsägenangebot mit dem Baumfällen in der Nachbarschaft zusammenfiel. Mit dieser Ausstattung wurden dann die ersten Versuche unternommen. In der Folge hat sich Sven Lässer autodidaktisch sämtliche Kenntnisse beigebracht, die notwendig sind, um mit der Motorsäge schnitzen zu können. Mithilfe verschiedener Quellen hat er sich weiter in die Materie vertieft und sich verschiedene Techniken angeeignet. Basierend auf diesen theoretischen sowie praktischen Erfahrungen entwi-

ckelte sich im Lauf der Zeit sein eigener Stil.

Hölzer aus der Region

Sven Lässer verwendet ausschliesslich Hölzer, die in Liechtenstein oder der nahen Region gewachsen sind. Abgesehen davon, dass jedes Stück Holz für sich selber bereits ein Unikat ist, arbeitet er gerne mit verschiedenen Holzarten, da jedes Holz andere Eigenschaften z. B. in Sachen Härte, Geschmack, Feuchtigkeit oder Struktur hat. Bei sämtlichen Objekten versucht er, unter Beachtung der Eigenheiten des zur Verfügung stehenden Materials, ein möglichst harmonisches Ergebnis zu erreichen.

Intensives Nachbearbeiten

«Um die Schönheit des Holzes richtig zur Geltung zu bringen, investiere ich nach der eigentlichen Schnitzarbeit viel Zeit in die Nachbehandlung des Holzes. Dies unterscheidet mich auch gegenüber anderen Motorsägenschnitzern, die ihre Objekte meistens unbehandelt lassen.» Konkret wird das Objekt in mehreren Schritten immer feiner geschliffen und nach jedem Arbeitsgang eingewachst bzw. eingölt. Dieser grosse Aufwand erhöht sich je nach Skulptur zusätzlich, wenn die Skulptur mit weiteren Materialien wie Metall oder Stein kombiniert wird.

Die Ausstellung umfasst rund 20 abstrakte sowie Fantasieskulpturen in verschiedenen Dimensionen. Für ausgewählte Objekte werden zusätzlich sogenannte «Zeittraffer» ausgestellt, um den Besuchern die schrittweise Verwandlung des ursprünglichen Holzstamms zur Grottskulptur aufzuzeigen. (pd)



«Zweisamkeit»: Sven Lässer zeigt im sLandweibels rund 20 seiner mit der Motorsäge geschnitzten Skulpturen. Bild pd

Schaan hat Elan – auch im Sommer

Tote Hose beim Schaaner Sommer? Davon konnte dieses Jahr nicht die Rede sein. Ob auf der Alp, im Freibad oder am Grosskreisel – Schaaner Originale halten den heimlichen Hauptort auch im Sommerloch beliebt.

Schaan. – «Scana Panorama», das ist Sebastian Frommelt's Late-Night-Show rund um Schaan und seine Bewohner. Auch wenn Kooperationen wie das Freibad ein freundschaftliches Verhältnis propagieren, sind Lokalpatriotismus und Grabenkriege mit dem Nachbarn Vaduz da vorprogrammiert.

Erfolgsgeschichte Freibad

An vorderster Front dabei: Bademeister René Ott. Ursprünglich nur als Zwischenjob geplant, führt er das Freibad nun seit rund 30 Jahren und gehört untrennbar zur Erfolgsgeschichte der Kooperation der Gemeinden hinzu. In diesen Situationen liess es Gemeindearchivarin Eva «WikiPepic» Pepic-Hilbe sich natürlich nicht nehmen, aus den Anfängen des 1959 eröffneten Bades zu erzählen, wo sie auch prompt an den Schülermeisterschaften im Schwimmen im neuen Bad den ersten Platz belegte. Doch wie das Freibad sich änderte, so taten es auch seine Gäste. «Letztlich musste ich einer aufgebracht älteren Dame erklären, dass es heute in Ordnung geht, wenn sich zwei Männer öffentlich küssen», wusste Ott zu erzählen, der als Tauchlehrer den Winter über oft in Ägypten verbringt. Wer jetzt noch keine Schuldgefühle entwi-



«Wer rastet, der rostet»: Rosl Weger im Gespräch mit Sebastian Frommelt und dem Publikum. Bild Rudi Schachenhofer

ckelt hatte, zu viel Zeit faul auf der Terrasse verbracht zu haben, tat dies spätestens bei Gilbert Beck.

Strassen in sicherer Hand

Der bald 80-jährige pensionierte Fahrlehrer raffte sich mit 68, angestossen von einem Gratisabo seiner Tochter, noch einmal auf und besucht mindestens drei Mal wöchentlich das örtliche Fitnesscenter. «Damals hätte ich lieber eine Kiste Zigarren geschenkt bekommen, heute fühle ich mich besser denn je – und bin motiviert, 100 Jahre alt zu werden», sagte Beck. Im Alter auf die faule Haut legen kommt auch für Rosl Wenger nicht in Frage, denn «wer ras-

tet, der rostet», meinte die pensionierte Gastronomin. Gemeinsam mit 25 anderen freiwilligen Verkehrslotsen sorgt die gebürtige Südtirolerin täglich für die Schulwegsicherung an Schaaner Strassen.

Frauenpower auf Guschg

Schaan ist jedoch nicht nur das Freibad in Vaduz oder das Dorfgebiet, Schaan ist auch das Riet und seine Alpen. Bewirtschaftet wird das unter anderem von den beiden Gemüsebauern Georg Frick und Alexander Hilti. Jedoch mit einem Unterschied: Während Alexander Frick klassisch konventionell anbaut, wagte sich Georg

Frick vor einigen Jahren, auf Bio umzustellen. «Kein einfaches Los, besonders bei diesem Frühling», sagte Frick. Veränderung prägt nicht nur die Landwirtschaft im Dorf, sondern auch die in den Bergen. Eine der zwei Schaaner Alpen, die «Guschg», wird heute zu dritt betrieben. «Früher kaum vorstellbar, so sind es heute drei Frauen, die uns Männer den Rang ablaufen», so der Moderator Sebastian Frommelt. Und die Arbeit von Susanna à Porta, Monika Wetter und Barbara Konrad macht sich bezahlt: Echten Guschger Alpkäse mit Schaaner Qualität gab es anschliessend en masse zu kaufen. (kb)